

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Rhein-Main-Zeitung

Wirtschaft

Dienstag, 21. November 2006, Nr. 271 / Seite 53

Dirty Harry in Kronberg

Was Harald Schmidt Interimsmanagern zum Showbusiness sagt

KRONBERG. Sein Manager sei verhaftet worden und nun suche er einen Ersatz, meldet sich lautstark ein grauhaariger Herr in der letzten Reihe zu Wort. Alle drehen sich um, beim dritten „Interim Manager Treffen“ in Kronberg, das eine Vermittlungsagentur für Manager auf Zeit organisiert hat. Es ist Harald Schmidt, der sich unter die Tagungsteilnehmer gemischt



Foto: ddp

Harald SCHMIDT hat es tatsächlich für einen Abend in den Taunus verschlagen – zu einer Veranstaltung für „Manager auf Zeit“.

hat. Er habe den Auftritt in der Tombola gewonnen und ganz kurzfristig erfahren, daß er eine Rede über „The Business of Show Business“ halten solle.

„IM“ – damit habe er früher immer die Stasi assoziiert, sagt Schmidt. Dabei heiße das „Interim Manager“, offenbar ein Euphemismus für den Chef von Volkswagen, dessen Halbwertszeit nicht mehr hoch sei. Die Behauptung des Entertainers, er könne jederzeit über alles reden, scheint sich in der nächsten halben Stunde zu bewahrheiten: „Dirty

Harry“ verrät, daß Tiere, weinende Gäste und Kinder mit leichter Behinderung sichere Quotenbringer seien. Er witzelt über die Entdeckung der Unterschicht, bemitleidet passivrauchende Geiselnnehmer und verkündet, man könne auch ruhig mal eine Ratte in eine Talk-Show einladen.

Einige Zuhörer verziehen das Gesicht, als der Entertainer doziert, der Durchschnittszuschauer der quotenbringenden Harald Schmidt-Show sei ein Mann in Jogginghose, der zum Urinieren nicht von der Couch aufstehe. Lachen erntet Schmidt hingegen für seine Definition von „Triple Play“: Alles, was man nicht wolle, komme heutzutage immer dreimal – erst auf dem PC, dann im Fernsehen und zuletzt noch einmal auf dem Handy.

Unseriös und halbseiden sei die gesamte Medienbranche eben, faßt Schmidt seinen „IM“-Vortrag zusammen. Wer nun also Lust bekommen habe, in diesen Wirtschaftszweig einzusteigen, der könne sich gerne an ihn wenden. Er suche nämlich noch nach einem Käufer für seine alten Witze. Das Fazit der „Manager auf Zeit“ beim anschließenden Buffet lautet: „Ganz witzig“. Fast entschuldigend hebt Veranstalter Ludwig Heuse hingegen hervor, er habe nicht gewußt, worüber genau Harald Schmidt sprechen werde. Gleichwohl überreicht er ihm zum Dank eine Flasche hessischen Ebbelwoi – und eine Art Selbsthilfebuch für Hypochonder.

VERENA TÖPPER